



Geschäftsführung Ausschuss Kunst und Kultur

Herr Freitag

Telefon: (0221) 221-23657

Fax: (0221) 221-24141

E-Mail: uwe.freitag@stadt-koeln.de

Datum: 22.01.2016

Niederschrift

über die **11. Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur** in der Wahlperiode 2014/2020 am Dienstag, dem 01.12.2015, 15:57 Uhr bis 19:09 Uhr, Historisches Rathaus, Konrad-Adenauer Saal, Raum-Nr. 1.18

Anwesend waren:

Stimmberechtigte Mitglieder

Frau Dr. Eva Bürgermeister	SPD	
Frau Monika Möller	SPD	in Vertretung für Bürgermeisterin Scho-Antwerpes
Herr Andreas Pöttgen	SPD	
Herr Prof. Klaus Schäfer	SPD	
Herr Dr. Ralph Elster	CDU	
Frau Karin Reinhardt	CDU	
Frau Ira Sommer	CDU	in Vertretung für Dr. Elster bis 17:30 Uhr
Frau Katharina Welcker	CDU	
Herr Thomas Welter	CDU	
Frau Berivan Aymaz	GRÜNE	
Frau Brigitta Bülow von	GRÜNE	
Herr Peter Sörries	GRÜNE	
Frau Gisela Stahlhofen	DIE LINKE	
Frau Güldane Tokyürek	DIE LINKE	in Vertretung für Frau Stahlhofen ab 16:40 Uhr
Herr Dr. Ulrich Wackerhagen	FDP	

Beratende Mitglieder

Herr Thomas Traeder	AfD
Herr Thor-Geir Zimmermann	DEINE FREUNDE
Frau Lisa Hanna Gerlach	PIRATEN
Herr Andreas Henseler	Freie Wähler Köln
Herr Prof. Hans-Georg Bögner	SPD
Frau Anke Brunn	SPD
Herr Prof. Dr. Lothar Theodor Lemper	CDU
Frau Freifrau Jeane von Oppenheim	CDU

Herr Mario Michalak	GRÜNE
Frau Maria Spering	GRÜNE
Frau Friederike van Duiven	GRÜNE
Herr Sebastian Tautkus	DIE LINKE
Herr Lorenz Deutsch	FDP
Herr Ludwig von Rautenstrauch	
Herr Dr. Ulrich Krings	Für die Denkmalpflege sachkundiger Bürger
Herr Turan Özkücük	Integrationsrat
Frau Ute Palm	Behindertenvertretung
Herr Dr. Manfred Wegner	Seniorenvertretung

Verwaltung

Frau Beigeordnete Susanne Laugwitz-Aulbach	Dezernat Kunst und Kultur
Herr Gerd Conrads	Dezernat Kunst und Kultur
Herr Dr. Yilmaz Dziejwior	Museum Ludwig
Frau Barbara Foerster	Kulturamt
Herr Hans-Peter Killguss	NS-Dokumentationszentrum
Herr Michael Lohaus	Dezernat Kunst und Kultur
Herr Dr. Marcus Trier	Römisch-Germanisches Museum
Herr Michael Troost	Museumsreferat
Herr Thomas Werner	Amt für Denkmalpflege und Denkmalschutz

Schriftführer

Herr Uwe Freitag	Dezernat Kunst und Kultur
------------------	---------------------------

Gäste

Herr Konrad Adenauer	Stiftung Stadtgedächtnis
Frau Doris Frohnäpfel	Bildende Kunst
Frau Diane Müller	Bildende Kunst
Herr Thomas Waldschmidt	KKV

Presse

Zuschauer

Entschuldigt fehlen:

Stimmberechtigte Mitglieder

Frau Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes	SPD
--	-----

Beratende Mitglieder

Frau Judith Wolter	pro Köln
Herr Marco Malavasi	SPD
Herr Manfred Post	SPD
Herr Franz-Josef Knieps	CDU
Frau Dr. Heike Otto	Für die Denkmalpflege sachverständige Bürgerin
Herr Jochen Saurenbach	Stadt AG LST

Vorsitzende Dr. Bürgermeister macht darauf aufmerksam, dass der Betriebsausschuss Bühnen, in Abstimmung mit den kulturpolitischen Sprechern, auf den 08.12.2015, 16:15 Uhr, verlegt werde. Der Hintergrund hierfür sei, dass noch wichtige Ratsentscheidungen zu treffen seien, die der hierfür zuständige Fachausschuss vorbereiten müsse. Die entsprechenden Beschlussvorlagen seien jedoch noch nicht schlussgezeichnet.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach macht auf die vorliegende Tagesordnung mit den entsprechend gekennzeichneten zu- oder abgesetzten Tagesordnungspunkten aufmerksam und weist auf folgende Tischvorlagen hin:

Ausschuss Kunst und Kultur:

- TOP 3.1** Sachstandsbericht zur Archäologischen Zone
- TOP 3.2** Bericht über den Neubau des Historischen Archives und des Rheinischen Bildarchives am Eifelwall
- TOP 4.2** Beantwortung einer mündlichen Anfrage von RM von Bülow betreffend "Eintrittspreise für Schulklassen in Museen"
- TOP 4.3** Beantwortung einer mündlichen Anfrage von RM Zimmermann betreffend "Erweiterung der Bezirkssportanlage Prälat Ludwig Wolker"
- TOP 4.4** Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Dr. Krings betreffend "Erweiterungs-Planungen des 1. FC Köln im Bereich des Geißbock-Heims"
- TOP 4.5** Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Dr. Krings betreffend "Reiterdenkmal"
- TOP 4.6** Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Tautkus betreffend "Fördermanagement"
- TOP 4.7** Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Tautkus betreffend „Ubirmonument“
- TOP 5.3** Anfrage der FDP-Fraktion betreffend "Errichtung eines Atelierhauses auf dem Clouth-Gelände durch die „moderne stadt“
- TOP 11.4** Bericht zur Museumsnacht Köln 2015
- TOP 11.5** Der aus dem Integrationsrat verwiesene Antrag zur Förderung des Projektes „UND ER SPRACH ...“ EIN CHRISTLICH-MUSLIMISCHES ORATORIUM“

Dieser werde dem Ausschuss Kunst und Kultur zunächst zu Kenntnis vorgelegt, da der entsprechende Beschluss, wegen der erforderlichen Finanzmittel, vom Finanzausschuss gefasst werden müsse.

Betriebsausschuss Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud:

TOP 6.3 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Tautkus betreffend "Beauftragung der ÖPP Deutschland"

Zu TOP 2.1 im Ausschuss Kunst und Kultur bittet sie, Herrn Konrad Adenauer das Rederecht zu erteilen. Ebenso bittet sie darum, für die „Darstellung der Sparte Bildende Kunst“ Frau Diane Müller und Frau Doris Frohnepfel sowie zu TOP 7.1 „Institutionelle Förderung des Kölnischen Kunstvereins e.V.“ Herrn Waldschmidt vom KKV, um die Erteilung des jeweiligen Rederechts.

Zum Ablauf der heutigen Sitzung schlägt sie vor, mit dem Betriebsausschuss Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud zu beginnen, da um 18:00 Uhr der Stifterrat tagt und hieran müsse Herr Dr. Dekiert und sie teilnehmen.

RM von Bülow wundert sich, dass der aus dem Integrationsrat verwiesene Antrag nicht in Session eingestellt sei und relativ kurzfristig vorgelegt worden sei.

Referent Conrads erklärt, dass die Angelegenheit zunächst verwaltungsintern geprüft worden sei. Demnach könne man den Antrag dem Ausschuss Kunst und Kultur nicht zum Beschluss vorlegen. Der Beschluss über die Finanzmittel in Höhe von 31.000 € müsse der Finanzausschuss treffen. Deshalb lege man den Antrag aus dem Integrationsrat in der heutigen Sitzung zur Kenntnisnahme vor.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister merkt an, dass die Sache sich gar nicht auf der dem Ausschuss vorliegenden erweiterten Tagesordnung befinde.

RM von Bülow macht darauf aufmerksam, dass der Integrationsrat den Antrag einstimmig in den Ausschuss Kunst und Kultur als zuständigen Fachausschuss verwiesen habe. Die Begründung der Verwaltung sei für sie in diesem Zusammenhang nicht nachvollziehbar.

Referent Conrads weist darauf hin, dass die Beigeordnete über den Sprechzettel vorgeschlagen habe, die Angelegenheit, die erst kurz vor der Sitzung im Kulturdezernat eingegangen sei, unter TOP 11.5 kurzfristig auf die Tagesordnung zu nehmen.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bittet darum, dass Angelegenheiten, die aus anderen Gremien zur fachlichen Beratung und Begutachtung in den Fachausschuss überwiesen werden, rechtzeitig auf die Tagesordnung zu nehmen.

Der Ausschuss ist mit den Änderungen einverstanden und beschließt folgende

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

- 1 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten**
- 2 Schwerpunktthemen**
 - 2.1 Vorstellung des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Stadtgedächtnis, Herrn Konrad Adenauer
 - 2.2 Darstellung der Sparten
hier: Bildende Kunst
3504/2015

3 Kulturbauten

3.1 Sachstandsbericht zur Archäologischen Zone
3770/2015

3.1.1 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von RM Stahlhofen betreffend "Ergebnisse des Mock-Up"
3638/2015

3.2 Bericht über den Neubau des Historischen Archives und des Rheinischen Bildarchives am Eifelwall
3774/2015

4 Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

4.1 Beantwortung einer schriftlichen Anfrage der SPD Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 27.10.2015 zum Theaterförderkonzept,
AN/1579/2015
3694/2015

4.2 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von RM von Bülow betreffend "Eintrittspreise für Schulklassen in Museen"
3750/2015

4.3 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von RM Zimmermann betreffend "Erweiterung der Bezirkssportanlage Prälat Ludwig Wolker"
3736/2015

4.4 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Dr. Krings betreffend "Erweiterungs-Planungen des 1. FC Köln im Bereich des Geißbock-Heims"
3738/2015

4.5 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Dr. Krings betreffend "Reiterdenkmal"
3765/2015

4.6 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Tautkus betreffend "Fördermanagement"
3793/2015

4.7 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Tautkus betreffend "Ubirmonument"
3818/2015

5 Schriftliche Anfragen

- 5.1 Anfrage der CDU-Fraktion betreffend "Zukunft der Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln"
AN/1842/2015
- 5.2 Anfrage der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend "Denkmalschutz: Preußische Forts und Zwischenwerke"
AN/1846/2015
- 5.3 Anfrage der FDP-Fraktion betreffend "Errichtung eines Atelierhauses auf dem Clouth-Gelände durch die „moderne stadt“
AN/1821/2015

6 Schriftliche Anträge

- 6.1 Antrag der CDU-Fraktion betreffend "Regionale Kulturförderung des Landschaftsverbandes Rheinland"
AN/1686/2015

7 Allgemeine Vorlagen

- 7.1 Institutionelle Förderung des Kölnischen Kunstvereins e.V.
2589/2015
- 7.2 Popkulturförderkonzept
2984/2015
- 7.3 Denkmal zu den Anschlägen des NSU in der Keupstraße und der Probsteigasse
3315/2015
- 7.4 Berufung von zwei ständigen Mitgliedern mit Stimmrecht für den Kunstbeirat in der Ratsperiode 2014-2020
3563/2015

8 Sonderausstellungen

- 8.1 Genehmigung der fortgeschriebenen Mittelverwendung für Sonderausstellungen der Museen aufgrund Planfortschreibungen über 10%
3025/2015
- 8.2 Bewilligung der Mittelverwendung für Sonderausstellungen des Museums Ludwig - Fortschreibung 2016
3508/2015

9 Annahme von Schenkungen

- 9.1 Annahme einer Schenkung für das Museum Ludwig
hier: Schenkung von Werken der Künstlerin Katja Novitskova
3463/2015

10 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen

11 Mitteilungen der Verwaltung

- 11.1 Kunstprojekt Richartzstr. 2 - 4, Abbau des Wegweisers "Alle Richtungen"
3449/2015
- 11.2 Ergebnis Wettbewerb "Fortsetzung StadtLabor für Kunst im öffentlichen Raum"
3676/2015
- 11.3 Cologne Conference 2015
3403/2015
- 11.4 Bericht zur Museumsnacht Köln 2015
3748/2015
- 11.5 Antrag zur Förderung des Projektes "Und er sprach ..."
Ein christlich-muslimisches Oratorium
- 11.6 Mündliche Mitteilung des Stadtkonservators

12 Mündliche Anfragen

II. Nichtöffentlicher Teil

- 13 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten**
- 14 Schwerpunktthemen**
- 15 Schriftliche Anfragen**
- 16 Schriftliche Anträge**
- 17 Allgemeine Vorlagen**
- 18 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**
- 19 Mitteilungen der Verwaltung**
 - 19.1 Überlassung von Räumen/Immobilien aus dem Fiskalbesitz für kulturelle Nutzung
3329/2015
 - 19.2 Sachstand zum Prüfbericht Vergabe und Verwaltung von Atelierräumen sowie Gewährung von Investitionskostenzuschüssen zum Ausbau von Atelierräumen
3402/2015
- 20 Mündliche Anfragen**

I. Öffentlicher Teil

1 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten

2 Schwerpunktthemen

2.1 Vorstellung des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Stadtgedächtnis, Herrn Konrad Adenauer

Herr Adenauer stellt sich vor und erläutert die künftige Arbeit der Stiftung Stadtgedächtnis.

Herr Prof. Schäfer hat den Eindruck, dass man die richtige Person für die Aufgabe gefunden habe und durch den Elan wieder eine Begeisterung für die Stiftung Stadtgedächtnis in der Stadtgesellschaft entstehen könne. Er bittet um eine regelmäßige Berichterstattung, damit der Ausschuss Kunst und Kultur die Stiftung entsprechend begleiten könne. Er kritisiert, wie der Bund mit der Sache umgegangen sei und die Landespolitik sollte versuchen einen gewissen Einfluss auszuüben. Außerdem vertritt er die Auffassung, dass Merchandising nicht mehr der richtige Weg sei.

Herr Adenauer sagt zu, regelmäßig über die Stiftung Stadtgedächtnis zu berichten. Demnächst werde er auch im LVR referieren.

Frau Reinhardt begrüßt ebenfalls die getroffene Personalentscheidung. Sie teilt mit, dass sie bereits gegenüber dem Vorgänger von Herrn Adenauer angeregt habe, dass Ford ein spezielles Auto sponsert, was auch geschehen sei. Sie möchte wissen, ob es sich hierbei um eine Dauerleihgabe handele. Sie hält es für sinnvoll, auch andere Firmen aus Köln auf ein Sponsoring anzusprechen. Außerdem weist sie auf die großen Medienanstalten dieser Stadt hin. Vielleicht könne man hierüber erneut auf die Stiftung Stadtgedächtnis hinweisen. Sie berichtet weiter, dass die Kulturstatsministerin 2013 im CDU Kulturforum negativ Stellung zum damaligen Geschäftsführer der Stiftung Stadtgedächtnis genommen habe. Vielleicht könne man im neuen Jahr, über die Kölner Bundestagsabgeordneten, noch einmal das Gespräch suchen.

Herr Adenauer weist darauf hin, dass die PKW von Ford zu sehr günstigen Konditionen geleast seien. Er sagt zu, auch mit anderen Firmen Gespräche zu führen und auf die Medien weiter zu zugehen. Auch über die vorhandenen Kontakte in Berlin wolle er einiges tun. Außerdem wünscht er sich mehr Unterstützung seitens der Presse. Die Berichterstattung in der Vergangenheit sei zum größten Teil leider negativ gewesen. Dies habe sich jedoch jetzt geändert.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach ergänzt, dass alle Mitglieder des Vorstandes der Stiftung Stadtgedächtnis bei dem Wechsel des Vorstandsvorsitzenden mit eingebunden gewesen seien und die Entscheidung mitgetragen haben.

Herr Tautkus erinnert daran, dass bei der Gründung der Stiftung 6300 Restauratorenjahre und ein Mittelbedarf in Höhe von 350 Mio. € veranschlagt worden seien. Durch die lange Gründungszeit der Stiftung sei die Hilfsbereitschaft jedoch mehr und mehr verpufft. Er fragt sich deshalb, ob die jetzige Situation mit dem Wechsel des Vorstandsvorsitzenden nicht nur zu einem Einmaleffekt führe. Herr Adenauer verfüge zwar über ein großes Netzwerk und könne einiges bewegen, aber er sei kein professioneller Fundraiser. Aus seiner Sicht müsse die Stiftung über Jahrzehnte systematisch ein nachhaltiges und hochprofessionelles Fundraising aufbauen. Abschließend erkundigt er sich, ob Gesprächsrunden mit Mitgliedern des Bundes- und Landtages

geplant seien. In diesem Zusammenhang erwähnt er beispielsweise die Probleme des Archivs mit dem Vermieter in Düsseldorf.

Herr Zimmermann hat den Eindruck, dass viele Bürger der Auffassung seien, die Stadt sei selber Schuld an dem Einsturz des Archivs und sich deshalb nicht beteiligen. Er möchte wissen, inwieweit dies bei der Einwerbung von Spenden zu spüren sei. Außerdem sei über die Jahre der Eindruck entstanden, dass die Stiftung defizitär arbeite. Zudem fragt er nach Ideen, um den Bund zu überzeugen ggf. Gelder außerhalb der Stiftung zur Verfügung zu stellen.

Herr Deutsch zeigt sich dankbar für die neue Informationspolitik der Stiftung. Er wünscht sich regelmäßige Mitteilungen der Verwaltung über den jeweiligen aktuellen Sachstand. Außerdem möchte er wissen, ob man die Stiftung anders ertüchtigen wolle, wenn die jetzigen Vorhaben nicht funktionieren.

Herr Adenauer erklärt, dass man Maßnahmen ergreifen wolle, die bisher noch nicht ergriffen worden seien. Die Agentur, mit der man zusammenarbeite, sei in alle Richtungen sehr aufmerksam und trete entsprechend auf. Kontakte mit der Politik (MdL, MdB) werde er aufnehmen, sobald er erste Ergebnisse in der Hand habe und gegenüber der Kulturstatsministerin werde er einen neuen Vorstoß unternehmen. Zu der Schuldfrage erklärt er, dass dies alles sehr kompliziert sei und in der Tat ein Hindernis darstelle. Er erläutert weiter, dass man aus der Stiftung eine Verbrauchsstiftung machen könne, wenn es in der jetzigen Form nicht funktioniere. Eine Fusion mit dem Förderverein sei ebenso eine Überlegung wert. Beides müsse man zu gegebener Zeit juristisch prüfen.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister stellt fest, dass die Entwicklungen durchaus erfreulich seien und wünscht dem Vorstandsvorsitzenden ein gutes Gelingen.

2.2 Darstellung der Sparten hier: Bildende Kunst 3504/2015

Frau Müller und Frau Frohnappel erläutern den vorliegenden Szenebericht.

RM von Bülow möchte wissen, wie man sich die Neuaufstellung des Förderkonzeptes für die Bildende Kunst vorstelle. In diesem Konzept sei von drei Phasen die Rede. Die erste Phase sei bereits 2013 umgesetzt worden und zeitnah wolle man die Phasen zwei und drei in Angriff nehmen. In diesem Zusammenhang fragt sie, inwieweit dies bei der Anmeldeung der Haushaltsmittel berücksichtigt werde oder, angesichts der Gesamthaushaltsslage, bei den eigenen Strukturierungen des Kulturamtsbudgets bzw. des gesamten Kulturbudgets. Außerdem fragt sie, ob es bereits dezernatsübergreifende Gespräche bezüglich der Kunstkommission gegeben habe.

Herr Deutsch fragt, in welchem Verfahren man für die Überarbeitung des Förderkonzeptes zu einer Entscheidung gelangen wolle. Dies dürfe aus seiner Sicht dem Ausschuss nicht nur vorgelegt, sondern müsse dort diskutiert werden. Bezüglich der Kunstkommission hält er es für angemessener, wenn die Verwaltung hierüber mit dem Kunstbeirat diskutiert und einen Vorschlag erarbeitet.

Frau Reinhardt spricht sich dafür aus, über die Kooperation von Bauvorhaben nachzudenken und mit den anderen Parteien und Dezernaten zu schauen, ob sich dies realisieren lasse. Durch das vorgelegte Konzept sehe sie insgesamt betrachtet den Anlass die Verwaltung zu bitten, hieraus einen Vorschlag zu erarbeiten und im kommenden Jahr eine Vorlage zur Beratung vorzulegen.

Kulturamtsleiterin Foerster berichtet, dass das Kulturamt nach und nach alle Förderkonzepte überarbeiten werde. Bezüglich des Förderkonzeptes für Bildende Kunst habe es bereits mehrere Gesprächsrunden mit der Freien Szene gegeben. Sie spricht sich dafür aus in Zwischenschritten zu arbeiten, frühzeitig die Diskussion mit der Politik zu suchen und nicht nur das fertige Konzept zur Abstimmung vorzulegen. Sie führt weiter aus, dass der späte Haushaltsbeschluss ein großes Problem für die Freie Szene darstelle. Ein frühzeitiger Beschluss sei wichtig, um die Förderkonzepte entsprechend umsetzen zu können.

Frau Frohnapfel teilt mit, dass der Kunstbeirat sich für die Erweiterung der Kunstkommission ausgesprochen habe und dies mit der Kulturverwaltung regeln wolle.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach ergänzt, dass man den Vorsitzenden der Kunstkommission in den Kunstbeirat eingeladen habe und ein entsprechender Austausch stattfinde. Man müsse sich kritisch mit dem Thema auseinandersetzen und schauen, ob das Düsseldorfer Modell sich überhaupt auf Köln übertragen lasse. Sie sagt zu, den Ausschuss Kunst und Kultur über die Entwicklung weiter auf dem Laufenden zu halten.

Herr Tautkus wünscht sich künftig eine Berichterstattung, die über die tatsächlichen Geschehnisse in der Freien Szene informieren. Im Zusammenhang mit dem vorliegenden Bericht spricht er von Lobbyismus.

Herr Prof. Schäfer sieht den Sinn des Berichtes eher darin, dass präzise dargestellt wurde, was gewollt sei. Er merkt an, dass man über die dargestellten Phasen 1-3 noch diskutieren müsse und diese in dem Konzept zu entwickeln seien. Des Weiteren stellt er dar, dass aus seiner Sicht das Düsseldorfer Modell der Kunstkommission nicht so einfach zu übertragen sei. Hierüber müsse man noch Gespräche führen. Abschließend fragt er, ob die ein- bis zweiprozentige Förderung von Kunst am Bau die richtige Perspektive sei.

RM Zimmermann fragt, was zu der Beanstandung der Struktur, Besetzung und Wahlmodalitäten des Beirates geführt habe. Im Übrigen interessiere ihn auch die Ebene der Kunstszene die nicht professionell sei und er möchte wissen, wie es dort beispielsweise mit Atelierförderung aussehe und wie der allgemeine Istzustand hier sei.

Frau Frohnapfel erläutert, dass das Förderkonzept die professionell arbeitenden Künstler betreffe. Sie verweist in diesem Zusammenhang auf das neu aufgestellte und erweiterte Künstlerverzeichnis. Außerdem gebe es eine Auflistung der Projekträume in Köln. Zu der Kunstkommission könne sie nicht wirklich etwas sagen, weil sie in diesen Prozess nicht eingebunden sei. Aus ihrer Sicht müsse dies für Köln entwickelt werden und könne nicht einfach übertragen werden.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bedankt sich für den Bericht und wünscht weiterhin viel Erfolg.

3 Kulturbauten

3.1 Sachstandsbericht zur Archäologischen Zone 3770/2015

RM von Bülow beantragt, die Tagesordnungspunkte 3.1 und 3.2 lediglich zur Kenntnis zu nehmen und sich im nächsten Unterausschuss Kulturbauten intensiv damit zu befassen.

Der Ausschuss Kunst und Kultur ist damit einverstanden.

3.1.1 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von RM Stahlhofen betreffend "Ergebnisse des Mock-Up" 3638/2015

Herr Tautkus bedankt sich zunächst für die ausführliche Antwort und fragt bezüglich des Natursteins, der bereits sehr verwittert sei, ob dies der Weisheit letzter Schluss sei.

Herr Lohaus erklärt, dass auf Grund der Umgebungsfarben nur bestimmte Farbvariationen zur Bemusterung herangezogen werden konnten, um die Farbigkeit des Steins der umgebenen Bebauung anzunähern. Für das Fassadenmuster wurden im Vorfeld weitere Farbvariationen mit der Qualitätskontrolle in Augenschein genommen. Letztlich konnten jedoch nur Steine aus zwei unterschiedlichen Steinbrüchen angebracht und der Verwitterung ausgesetzt werden. Diese haben gute Ergebnisse hinsichtlich der Farbigkeit und der Witterungsbeständigkeit gezeigt.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

3.2 Bericht über den Neubau des Historischen Archives und des Rheinischen Bildarchives am Eifelwall 3774/2015

4 Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

4.1 Beantwortung einer schriftlichen Anfrage der SPD Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 27.10.2015 zum Theaterförderkonzept, AN/1579/2015 3694/2015

RM von Bülow fragt, wann die Gespräche mit Repräsentanten der Besucherorganisationen, mit Kölner Theaterjournalisten sowie den Kulturpolitischen Sprechern und Mitgliedern des Theaterbeirats stattgefunden haben. Ihres Erachtens habe man sich über das Produktionshaus unterhalten, aber nie über die Neugestaltung des Theaterförderkonzeptes. Sie fragt weiter, warum Theaterjournalisten in das Verfahren eingebunden werden. Außerdem interessiert es sie, wann und wie die Verschränkung zwischen der Freien Szene, Politik und Verwaltung stattfinden solle.

Frau Brunn regt an, beim Theaterförderkonzept gewisse Kriterien und Punkte im Vorfeld bekannt zu geben, um darüber diskutieren zu können und nicht direkt das fertige Konzept zum Beschluss vorzulegen. Sie hält es für sinnvoll, die Neugestaltung des Theaterförderkonzeptes in einem systematischen Diskussionsprozess zu begleiten.

Kulturamtsleiterin Foerster weist darauf hin, dass das bestehende Theaterförderkonzept bereits sehr lange bestehe und es habe in den letzten Jahren bereits Gesprächsrunden mit der Theaterkonferenz plus Plattform dazu gegeben. Zu der Neugestaltung des Theaterförderkonzeptes werde es nun zunächst einen verwaltungsintern abgestimmten Entwurf geben. Danach werde man einzelne Punkte zusammenfassen und ebenso mit den kulturpolitischen Sprechern bzw. kulturpolitischen Vertretern diskutieren. Sie macht darauf aufmerksam, dass man beim Popkulturförderkonzept nicht so vorgegangen sei, dies wolle man jedoch mit den weiteren Konzepten tun. Sie unterstreicht, dass das bestehende Theaterkonzept das älteste Konzept sei und deshalb weitreichend überarbeitet werden müsse. Hierbei sei die Vorababstimmung mit der

Theaterszene und ebenso mit kulturpolitischen Vertretern enorm wichtig, um die breite Akzeptanz des Konzepts zu sichern.

Bezüglich der Rückkopplung mit den Theaterjournalisten erklärt sie, dass dies seiner Zeit im Zuge der Besucherorganisationsbefragungen, die für die Situationsanalyse durchgeführt wurde, geschehen sei. RM von Bülow erklärt, dass es ihr bei der Anfrage eigentlich um die künftige Vorgehensweise ging. In der Beantwortung werde lediglich das vergangene Verfahren beschrieben. Sie kündigt an, eventuell eine neue schriftliche Anfrage zu formulieren.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

4.2 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von RM von Bülow betreffend "Eintrittspreise für Schulklassen in Museen" 3750/2015

RM von Bülow möchte wissen, was die Beantwortung monetär bedeute. Sie merkt an, dass sie seitens des Museumsdienstes ganz andere Zahlen erfahren habe.

Museumsreferent Troost erklärt, dass der Museumsdienst für Führungen zuständig sei. Die in der Beantwortung vorliegenden Zahlen seien von den Eintritten der Schüler abgeleitet. Die monetäre Bedeutung habe er in der letzten Sitzung bereits angegeben. Für Sonderausstellungen beliefen sich die auf Schülerinnen und Schüler bezogenen Eintrittseinnahmen auf jährlich ca. 80.000 €.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

4.3 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von RM Zimmermann betreffend "Erweiterung der Bezirkssportanlage Prälat Ludwig Wolker" 3736/2015

RM Zimmermann bedankt sich für die schnelle Beantwortung und möchte zum Prozedere innerhalb der Stadt Köln wissen, warum der Stadtkonservator nicht automatisch in den Prozess eingebunden worden sei. Seines Erachtens hätte dies geschehen müssen, da die Grundlagen, die für die Bebauung zu bearbeiten seien, schließlich unter Denkmalschutz stehen. Außerdem fragt er, ob das in der Beantwortung angekündigte Gespräch bereits stattgefunden habe.

Stadtkonservator Dr. Werner erklärt, dass es sich in dem vorliegenden Fall um eine Art Grauzone handele. Das Denkmal sei als innerer Grüngürtel definiert. Der hier zur Rede stehende Park sei seitlich ausgegliedert und demnach für das Sportamt nicht direkt klar, dass dies noch ein Teil des inneren Grüngürtels sei. Inzwischen sei das Amt für Denkmalpflege und Denkmalschutz in die Sache eingebunden. Im Übrigen macht er darauf aufmerksam, dass die Präsentation der Planung noch nicht stattgefunden habe. Natürlich werde das Ganze auf Denkmalverträglichkeit geprüft.

Herr Deutsch regt an, die Beantwortungen zu 4.3 und 4.4 auch dem Sportausschuss vorzulegen.

RM Zimmermann bittet darum, das Ergebnis des Gesprächs dem Ausschuss mitzuteilen.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

4.4 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Dr. Krings betreffend "Erweiterungs-Planungen des 1. FC Köln im Bereich des Geißbock-Heims" 3738/2015

Herr Dr. Krings bittet um eine weitere Berichterstattung über die notwendigen denkmalpflegerischen Detailabstimmungen.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

4.5 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Dr. Krings betreffend "Reiterdenkmal" 3765/2015

Herr Dr. Krings regt an, den Text für die angekündigte neue ‚Info-Stehle‘ für das Reiterdenkmal mit der Verwaltung abzusprechen und bekanntzugeben.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

4.6 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Tautkus betreffend "Fördermanagement" 3793/2015

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

4.7 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Tautkus betreffend "Ubiermonument 3818/2015

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

5 Schriftliche Anfragen

5.1 Anfrage der CDU-Fraktion betreffend "Zukunft der Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln" AN/1842/2015

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach sagt eine schriftliche Beantwortung zur nächsten Sitzung zu.

5.2 Anfrage der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend "Denkmalschutz: Preußische Forts und Zwischenwerke" AN/1846/2015

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach sagt eine schriftliche Beantwortung zur nächsten Sitzung zu.

**5.3 Anfrage der FDP-Fraktion betreffend "Errichtung eines Atelierhauses auf dem Clouth-Gelände durch die „moderne stadt“
AN/1821/2015**

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach sagt eine schriftliche Beantwortung zur nächsten Sitzung zu.

6 Schriftliche Anträge

**6.1 Antrag der CDU-Fraktion betreffend "Regionale Kulturförderung des Landschaftsverbandes Rheinland"
AN/1686/2015**

Frau Reinhardt zeigt auf, dass man mit dem Antrag beabsichtige, mehr Transparenz und Informationsfluss über dort anstehende Projekte zu gewährleisten. Im Übrigen verweist sie auf den Begründungstext des Antrags.

Herr Prof. Schäfer weist darauf hin, dass man über die Thematik bereits des Öfteren diskutiert habe und möchte wissen, wie die Verwaltung damit umgegangen sei und ob man die entsprechenden Informationen einfach so herausgegeben könne. Er betont, dass seine Fraktion den Antrag nicht blockieren wolle und sich deshalb der Stimme enthalten werde.

RM von Bülow begrüßt die Initiative, schlägt jedoch eine Erweiterung des Antrags vor. Sie spricht sich dafür aus, nicht nur die vom Rat der Stadt Köln in die Landschaftsversammlung Rheinland entsandten Mitglieder, sondern auch die Mitglieder des Ausschusses Kunst und Kultur vorab zu informieren. Sie merkt außerdem an, dass sie über Umwege ein Schreiben erhalten habe, in dem alle Projekte der Regionalen Kulturförderung aufgelistet worden seien und möchte wissen, ob dies die neu eingeführte Praxis sei.

Frau Reinhardt zeigt sich mit dem Vorschlag ihrer Vorrednerin einverstanden.

Herr Tautkus versteht nicht, warum man nur über angefragte Kölner Projekte im LVR, informiert werde und nicht auch über beantragte Projekte im Landtag oder in der Bundeskulturstiftung.

Herr Prof. Dr. Lemper erläutert, dass der LVR von der Landschaftsumlage, die ausschließlich von den Kommunen zur Verfügung gestellt werden, existiere. Deshalb sei es aus seiner Sicht zwingend notwendig, dass man entsprechende Informationen erhalte.

RM Zimmermann ergänzt, dass es sich bei den für die Regionale Kulturförderung ausgegebenen Mittel um Landesmittel handele, die der Landschaftsverband den Kommunen so wieder zu hundert Prozent zur Verfügung stelle. Im Sinne der Transparenz halte er den Antrag durchaus für sinnvoll.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach teilt mit, dass bezüglich der Anträge im Rahmen der Regionalen Kulturförderung ein Brief verfasst worden sei, um mehr Transparenz herzustellen. Das Schreiben sei an alle Fraktionen verschickt worden. Dies werde man künftig immer tun und könne dies gerne entsprechend erweitern.

RM Dr. Elster bestätigt, dass die Verwaltung in diesem Jahr den ersten Schritt in die richtige Richtung getan habe. Er hält es jedoch für sinnvoll, die Informationen vor den Beratungen zu erhalten. Er weist darauf hin, dass die Kommission in diesem Jahr über knapp 4,5 Mio. € entscheide und Köln einen erheblichen Anteil davon erhalte.

Um dies künftig besser unterstützen zu können bittet er darum, dem Antrag zuzustimmen.

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur der Stadt Köln beauftragt die Verwaltung damit, die vom Rat der Stadt Köln in die Landschaftsversammlung Rheinland entsandten Mitglieder **sowie den Ausschuss Kunst und Kultur vorab** darüber zu informieren, welche Anträge im Rahmen der Regionalen Kulturförderung von ihr für Projekte Kölner Künstlerinnen und Künstler erstellt worden sind.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig –bei Enthaltung der SPD-Fraktion- zugestimmt.

7 Allgemeine Vorlagen

7.1 Institutionelle Förderung des Kölnischen Kunstvereins e.V. 2589/2015

RM von Bülow fragt, inwieweit der Beschlussvorschlag tatsächlich vereinbar sei, im Einklang stehe und belastbar mit dem 2004 beschlossenen Vertrag sei.

Herr Deutsch erinnert daran, dass man in der letzten Sitzung darum gebeten habe, die Auslastungszahlen zu dem Veranstaltungssaal vorzulegen. Zu den nun vorliegenden Zahlen merkt er an, dass er von dem Ergebnis nicht sehr beeindruckt sei. Er bittet darum, mehr Ambitionen für die Vermietung des Riphansaals, der immer noch mehr als ein Drittel an Leerstand aufweise, zu entwickeln. Nach seiner Auffassung sei mit einem anderen Veranstaltungsmanagement die Vermietung des Saales durchaus ausbaubar und könne demnach auch die wirtschaftliche Situation verbessern. Im Übrigen interessiert es ihn, ob in der Auslastung das Kino mit enthalten sei.

Herr Tautkus möchte wissen, wie der Veranstaltungssaal vermarktet werde und ob es hierfür bestimmte Belegungskriterien gebe. Zudem fragt er, ob die Preise der Öffentlichkeit zugänglich seien. Abschließend bittet er darum auszuführen, wie die Ausrichtung der Kooperation mit der Imhoff-Stiftung aussehe.

Herr Prof. Schäfer macht auf die Beantwortung auf die Frage bezüglich der Auslastung des Theatersaals aufmerksam und fragt in diesem Zusammenhang, was unter der Aussage, die drei Nutzungsinteressen müsse man als Ziel bedarfsgerecht im Blick haben, genau zu verstehen sei. Er spricht sich dafür aus, sich offensiver an Kulturträger und Kultureinrichtungen zu wenden, um den Saal dort anzubieten.

Herr Waldscheidt erörtert die künstlerische Bedeutung in der Geschichte des Kölnischen Kunstvereins sowie dessen Schaffen und berichtet über den Zustand des unter Denkmalschutz stehenden Hauses und welche Maßnahmen man bereits ergriffen habe bzw. ergreifen wolle. Der Fortgang der Arbeiten, an dem Riphanbau in dieser Lage, sei nicht nur für die Mitglieder und Akteure wichtig, sondern auch für die Stadt und deren Bürgerinnen und Bürger. Gleichwohl, ob man das Entree endlich beheizen könne, Brandschutzmaßnahmen ergreife, die historische Terrasse wieder freilege oder die Fassade renoviere. So ein Engagement bedarf jedoch auch der Freiheit der Entscheidungen. Dies betreffe die Arbeiten am Haus, unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes, und die Nutzung der Räumlichkeiten. Seien es nun die 10 Ateliers, die Ausstellungsflächen, das Theater oder das Kino. Bei letzterem habe man seit dem Einzug ein Zugeständnis gemacht, indem man nie betriebskostenfrei den Filmclub 813

als Untermieter akzeptiert habe. Deshalb bittet er darum, den Verein als für die Stadt wertvolle, verantwortungsbewusst handelnde Institution wertzuschätzen. Er betont, dass der Kölnische Kunstverein die Leitung des Gebäudes habe und die Nutzung für alle Beteiligten optimieren wolle. Allerdings benötige man bei dem, was man tue eine Alleinstellung.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bedankt sich für den Vortrag und unterstreicht, dass die meisten Mitglieder des Ausschusses über die Bedeutung des Kölner Kunstvereins und die Geschichte des Riphansbaus im Bilde seien. Sie bittet darum, nun die gestellten Fragen zu beantworten.

Herr Waldscheidt erklärt, dass er zu dem Vertrag nichts sagen könne. Zu der Belegung des Kinosaals erläutert er, dass der Filmclub 813 der Hauptnutzer sei. Dies bedeute, wenn der Kunstverein die Räumlichkeiten nutzen wolle, müsse man gemäß dem Untermietvertrag einen Antrag stellen, damit dies entsprechend koordiniert werden könne. Es gelte für alle alternativen Nutzungen, dass man den Filmclub fragen müsse. Die Nutzung der Räumlichkeiten des Theaters berichtet er über Baumaßnahmen, die es in den vergangenen Jahren gegeben habe, die teilweise nicht in der Obhut des KKV lagen. Hierbei sei es zu Verzögerungen gekommen, so dass man die Räumlichkeit nicht nutzen konnte. Um die Betriebskosten finanzieren zu können, solle man nun den Saal vermieten. Momentan konzentriere man sich darauf, möglichst große Veranstaltungen ins Haus zu holen. Zu den Mietkosten erklärt er, dass man für 1500 € an Institutionen, Einrichtungen oder private Veranstalter vermiete. Für ein gefördertes Projekt der Stadt Köln gebe es einen reduzierten Satz in der Höhe von 500 €. Er weist darauf hin, dass es keine Ablehnung an die Freie Szene oder kleinere Veranstalter gegeben habe, außer bei terminlichen Überschneidungen. Weiter führt er aus, dass man keinen Antrag auf Erhöhung eines Betriebskostenanteils stelle. Inzwischen erwirtschaftete man durch Vermietungen einen Betrag von etwa 48.000 €. Neben den hohen Betriebskosten gebe es noch zunehmend teurer werdende Ausstellungen. Diese entstehen hauptsächlich durch die heutzutage eingesetzte mediale Technik (Beamer, Sound etc). Er berichtet außerdem, dass die Imhoff-Stiftung für das Schokoladenmuseum weitere Räume benötige. Im kommenden Jahr veranstalte man eine große Ausstellung, für die die Imhoff-Stiftung einen erheblichen Betrag zur Verfügung stelle, weil noch ein Teil der erforderlichen Mittel fehlten.

Frau van Duiven zeigt sich erschrocken über die Betriebskosten für die Ateliers. Hier sei, abzüglich des städtischen Zuschusses, von 8,60 €/qm die Rede. Sie möchte deshalb wissen, wie hoch die realen Betriebskosten seien.

Herr Tautkus macht darauf aufmerksam, dass seine Frage nicht beantwortet worden sei.

Herr Deutsch stellt fest, dass der vermietbare Raum über die Hälfte des Jahres leer stehe. Er würde sich wünschen, dass der Kölnische Kunstverein, aus seiner Bedeutung heraus und als wichtiger Bestandteil der Kölner Kunstszene, das Gebäude anders, als nur als einen kulturellen Ort mitten in der Stadt, entwickelt. Dies sei seines Erachtens der Impuls, den er geben wolle und bittet darum, diesen, im Sinne einer Wertschätzung, aufzunehmen. Die momentan vorhandene Tendenz könne man durchaus ambitionierter ausbauen. Dadurch könne die Institution ein Ort in dieser Stadt werden, der über die Mitgliedschaften hinaus noch viel stärker von einem kulturell interessierten Publikum wahrgenommen werde.

Herr Waldscheidt merkt an, dass manchmal der Eindruck entstehe, dass die Funktion des Kunstvereins falsch verstanden werde. Die Vermarktung der Räume erfolge nach den besten Möglichkeiten, die man habe. Hierbei suche man nach Mietern, die gut „handlebar“ seien und wodurch ein maximaler Ertrag für den Kunstverein entstehe,

um damit die Betriebskosten decken zu können. Er unterstreicht, dass der Kölner Kunstverein eine Geschäftsführerin habe, die aktiv auf potentielle Mieter zugehe und die Räumlichkeiten anbiete. Es liege dem Verein vollkommen fern, eine Art Veranstaltungsmanagement mit der Vermarktung der Räumlichkeiten zu beauftragen. Er hebt hervor, dass der Kulturverein ein gewisses Alleinstellungsmerkmal brauche, sowie alle anderen international tätigen Institutionen auch. Bezüglich des Quadratmeterpreises für die Betriebskosten gibt er an, dass dieser bei 17,47 € liege. Er weist darauf hin, dass die Technik im Hause, wie beispielsweise das Heizungssystem, völlig veraltet sei. Ein Architekt habe ihm erklärt, dass man mit einer moderneren Technik bis zu 70 % einsparen könne.

Herr Dr. Krings stört es bereits seit Jahren, dass die lange Fensterfront des Riphangebäudes, außer bei Veranstaltungen in den Räumlichkeiten, stets dunkel sei. Er fragt deshalb, ob man die Fensterfront nicht ein wenig mehr aktivieren könne. Beispielsweise mit leuchtenden Installationen oder ähnlichen Kunstwerken, um das Gebäude noch mehr in Szene zu setzen.

Herr Waldscheidt hält dies für schwierig. Man könne dies vielleicht mal so machen, aber nach seiner Auffassung nicht dauerhaft. Viele Künstler nutzen die Außen-Innen-Situation des Raumes. Die im Inneren installierten Objekte stehen im indirekten Zusammenhang mit dem äußeren Umfeld. Er könne sich jedoch vorstellen, nach der Sanierung der Außenfassade Leuchtkörper von außen zu installieren.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister macht deutlich, dass dies eine Anregung gewesen sei, damit der Ort des Kölnischen Kunstvereins noch besser von Außerhalb wahrgenommen werde. Schließlich sei der Verein ein wichtiges Zentrum für die Bildende Kunst.

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat beschließt eine Anpassung der Institutionellen Förderung des Kölnischen Kunstvereines e.V. mit Verzicht auf die bisher gesonderte Mittelbindung in Höhe von 50.000 € durch jährliche Zielvereinbarung. Stattdessen werden entsprechende Schwerpunkte in die Auflagen der Bewilligung zur Institutionellen Förderung aufgenommen. Die Höhe der Institutionellen Förderung bleibt unverändert.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

7.2 Popkulturförderkonzept 2984/2015

RM von Bülow macht darauf aufmerksam, dass ihre Fraktion der Kulturverwaltung hierzu Fragen eingereicht habe, deren Antworten auch vorliegen. Allerdings müsse man sich noch damit befassen und deshalb bestehe noch Beratungsbedarf. Aus diesem Grund bittet sie darum, die Angelegenheit in der nächsten Sitzung zu behandeln.

Kulturamtsleiterin Foerster schlägt vor, dass Herr Knilola die Möglichkeit erhalten solle, das Popkulturförderkonzept kurz vorzustellen.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister hält es für sinnvoll dies beim nächsten Mal zu tun, wenn der Ausschuss den entsprechenden Beschluss fassen werde.

Die Angelegenheit wird wegen Beratungsbedarf in der nächsten Sitzung behandelt.

7.3 Denkmal zu den Anschlägen des NSU in der Keupstraße und der Probsteigasse 3315/2015

RM Aymaz begrüßt, dass man in der Vorlage die Aspekte berücksichtigt habe, die in dem entsprechenden Ratsbeschluss angeregt worden seien. Insbesondere die Beteiligung mit den Betroffenen vor Ort. Zum Verfahren bittet sie, dies kurz zu erörtern. Ihr erscheint die Jury, die zum größten Teil aus der Werksgruppe besteht, ein wenig undurchsichtig und das Ziel sei ihr auch noch unklar. Sie macht auf die Benennung von Jurymitgliedern aus den Fraktionen aufmerksam, welches Teil des Beschlusses sei, und regt an, hierfür auch Stellvertreter zu benennen.

Herr Prof. Schäfer teilt mit, dass es in seiner Fraktion eine ähnliche Diskussion wegen der Jurymitglieder gegeben habe. Es gehe ihm nicht um eine Änderung sondern um die Arbeitsfähigkeit der Jury. Er hält es für schwierig, bei einer so großen Anzahl von Mitgliedern zu einer vernünftigen Beschlussperspektive zu kommen. Seines Erachtens müsse man darüber nachdenken, ob die Jury aus dem fast kompletten Dialogkreis bestehen solle.

Herr Killguss vom NS-Dokumentationszentrum erklärt, dass man versucht habe unter Einbezug der Opfer und ihrer Angehörigen, eine angemessene Form des Erinnerns und Mahnens zu entwickeln. Hierfür seien mehrere Gesprächsrunden durchgeführt worden. Darauf gehe die Beschlussvorlage nun zurück, denn es sei wichtig, dass die Opfer in das Verfahren mit eingebunden seien. Natürlich bestehe die Frage, inwieweit der Kreis der Personen aus den Werkstattgesprächen Mitglieder der Jury sein müssen. Aus seiner Sicht sei dies sinnvoll und der Personenkreis durchaus handlungsfähig für diesen Prozess.

Aus Sicht der Vorsitzenden Dr. Bürgermeister sei der Personenkreis von der Anzahl her recht groß und hält dies für schwer „handlebar“.

RM von Bülow hält es für wichtig, die Vorlage in der heutigen Sitzung positiv zu bescheiden und auf den Weg zu geben. Sie schlägt vor, angesichts der aufgetretenen Fragen, dass der Ausschuss Kunst und Kultur der Vorlage insgesamt zustimmt, wobei der Punkt 3, „Verfahren“ nur unter Vorbehalt beschlossen werde, um das weitere Verfahren noch genauer abzuklären und zu regeln.

Herr Tautkus spricht sich dafür aus, die Einbeziehung der Opfer in die Jury in den positiven Bescheid mit aufnehmen.

RM von Bülow unterstreicht, dass dies unstrittig sei.

Aus der Sicht von Herrn Prof. Schäfer müsse man dem Beschluss einen vierten Punkt einfügen, weil das Verfahren lediglich in der Begründung enthalten sei. Er schlägt daher vor, da in Bezug auf das unter Punkt 3 in der Begründung genannte Verfahren noch weiterer Klärungsbedarf bestehe, dies zu präzisieren.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister weist darauf hin, dass der Ausschuss Kunst und Kultur als zuständiges Fachorgan das Weiterkommen in der Sache und das auf den Weg zu bringende Verfahren sowie eine breit zusammengesetzte Jury, auch unter Einbeziehung der Opfer des Anschlags, sehr begrüßt. Allerdings sei das Verfahren im Detail noch genauer zu betrachten und im Beschluss unter Punkt 4. zu ergänzen.

Herr Tautkus weist im Hinblick auf das Verfahren darauf hin, dass die Auswahl der Jurymitglieder, aus seiner Sicht, etwas formlos benannt sei und regt eine systematische Herangehensweise an.

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat

1. beschließt in Umsetzung des Ratsbeschlusses vom 11.02.2014, als Verfahren für die Errichtung eines Denkmals zu den Anschlägen des NSU in der Keupstraße und der Probsteigasse einen künstlerischen Wettbewerb durchzuführen. In Form eines Einladungswettbewerbs sollen bis zu zehn Künstlerinnen und Künstler gebeten werden, einen Entwurf für ein Denkmal zu erstellen und in Werkstattgesprächen vorzustellen. Diese Werkstattgespräche werden in einem „Dialogkreis“ geführt, der der Jury vorgeschaltet ist und in dem vor allem Opfer und ihre Angehörigen (bzw. Bewohnerinnen und Bewohner der Keupstraße) unmittelbar in das Verfahren für die Errichtung eines Denkmals miteinbezogen werden. Das Verfahren soll mit einem Vorschlag für ein Denkmal Ende 2016 abgeschlossen werden. Die Durchführung des Verfahrens obliegt dem NS-Dokumentationszentrum in Zusammenarbeit mit der Punktdienststelle Diversity und dem Stadtplanungsamt.

Zur Finanzierung der konsumtiven Maßnahme beschließt der Rat hierzu eine überplanmäßige Mittelbereitstellung in Höhe von 35.000 € im Teilplan 0410 – NS-Dokumentationszentrum – in der Teilplanzeile 16 (sonstige ordentliche Aufwendungen) im Haushaltsjahr 2015. Die Deckung des Mehraufwandes erfolgt durch zahlungswirksame Wenigeraufwendungen im Teilplan 0401 – Museumsreferat – in der Teilplanzeile 16 (sonstige ordentliche Aufwendungen).

2. benennt ein Mitglied je Fraktion für die Jury.
3. beschließt, dass das Denkmal in der Keupstraße bzw. in ihrer unmittelbaren Nähe aufgestellt werden soll. Einen sehr guten Standort für das Denkmal stellt der infolge der Neugestaltung des alten Güterbahnhofs Ecke Keupstraße/Schanzenstraße entstehende neue Eingangsbereich dar. Über den endgültigen Standort wird der Rat zusammen mit dem Beschluss über den künstlerischen Entwurf des Denkmals gesondert beschließen.
4. **beschließt, dass das in der Begründung unter Punkt 3 beschriebene Verfahren nur unter Vorbehalt beschlossen wird, um das weitere Verfahren genauer abzuklären und zu regeln.**

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**7.4 Berufung von zwei ständigen Mitgliedern mit Stimmrecht für den Kunstbeirat in der Ratsperiode 2014-2020
3563/2015**

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat der Stadt Köln beruft als ständige Mitglieder mit Stimmrecht für den Kunstbeirat in der Ratsperiode 2014 – 2020 als sachkundige Bürger:

- Herrn Prof. Oliver Kruse und
- Herrn Lutz Fritsch.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

8 Sonderausstellungen

8.1 Genehmigung der fortgeschriebenen Mittelverwendung für Sonderausstellungen der Museen aufgrund Planfortschreibungen über 10% 3025/2015

RM von Bülow zeigt sich irritiert, über die enorme Kostensteigerung für die „Agrippina“ Sonderausstellung und dass man nun mit 32.000 zahlenden Besuchern und nicht mehr mit 24.000 Besuchern rechnen müsse, um unterm Strich die Null zu erreichen. Sie möchte wissen, wie dies zu Stande gekommen sei. Außerdem weist sie darauf hin, dass in der letzten Sitzung im Zusammenhang mit den Eintrittseinnahmen für Sonderausstellungen von Schülerinnen und Schüler davon die Rede gewesen sei, dass die dort wegfallenden Gelder durch den Sonderausstellungsetat ausgeglichen werden müssen und dieser Etat erschöpft sei. Nun gebe man jedoch an, dass die Mehrkosten in Höhe von 50.000 € kein Problem darstellen, da sie im Sonderausstellungsetat enthalten seien. Diese Aussagen passen ihres Erachtens nicht zueinander.

Museumsreferent Troost erklärt, dass die Sonderausstellungsmittel natürlich dazu da seien, um Sonderausstellungen auszurichten. Sonderausstellungen seien der Hauptanteil der Besuchereinnahmen der Museen. Der Sonderausstellungsetat werde im kommenden Haushalt auf 800.000 € heruntergefahren. Dieser Etat sei im Übrigen ein Projektetat und stehe nicht für andere Dinge zur Verfügung.

Herr Prof. Schäfer stellt fest, dass bei den Planerlösen (alt) einen Eintrittsgeldgewinn von 24.000 € bei 24.000 Besuchern kalkuliert habe. Bei 8.000 Besuchern mehr verdreifache sich jedoch der Betrag. Er bittet darum, dies näher zu erklären.

Museumsreferent Troost weist darauf hin, dass hierzu eine Erläuterung im Begründungstext enthalten sei.

Herr Dr. Trier macht auf die Entwicklung der laufenden Ausstellung aufmerksam und berichtet, dass es, dank der Unterstützung des italienischen Generalkonsulats und des italienischen Kulturinstituts sowie der Ny Carlsberg Glyptotek Kopenhagen gelungen sei, hochkarätige Leihgaben für die Sonderausstellung zu gewinnen, deren Ausleihe vorab nicht zu erwarten gewesen sei. Das Römisch-Germanische Museum freue sich nun unter anderem über eine überlebensgroße Statue der Kaiserin Agrippina.

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur beschließt die Verwendung der Mittel für die in der Beschlussbegründung aufgeführten Ausstellungsprojekte gemäß den fortgeschriebenen Planungen unter dem Vorbehalt, dass Maßnahmen, bei denen Kostensteigerungen oder Abweichungen bei der Refinanzierung von mehr als 10%, mindestens je-

doch 10.000 € auftreten, zur erneuten Entscheidung vorgelegt werden.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**8.2 Bewilligung der Mittelverwendung für Sonderausstellungen des Museums Ludwig - Fortschreibung 2016
3508/2015**

RM Dr. Elster schlägt vor, den Direktor des Museums Ludwig darum zu bitten, das kommende Jubiläumsjahr des Museums kurz zu kommentieren sowie etwas zur Finanzierung der künftigen Planungen zu sagen.

Museumsdirektor Dr. Dziwior erklärt, dass das Museum Ludwig im kommenden Jahr gleich drei Jubiläen feiern könne. Das Museum werde 40 Jahre alt und seit 30 Jahren sei man nun in dem Gebäude. Außerdem dürfe man seit 1946 die Sammlung Haubrich sein Eigen nennen. Er berichtet, welche Sonderausstellungen man 2016 durchführen wolle und weist darauf hin, dass der Ausschuss darüber bereits in Kenntnis gesetzt worden sei. Außerdem werde es eine große Ausstellung geben, die den Titel „Wir nennen es Ludwig“ trage. Hierfür habe man insgesamt rund 24 internationale Künstlerinnen und Künstler eingeladen, welche reflektieren, was das Museum Ludwig auszeichne und wie seine Zukunft aussehen könne. Dabei gehe es auch um aktuelle Überlegungen zur Rolle einer Kunstinstitution, die gesellschaftliche Fragen zu Migration, Postkolonialismus, Globalisierung und kultureller Identität mit aufgreifen. Das Ausstellungsprojekt entwickle Ideen und Strategien für ein Museum des 21. Jahrhunderts, untersuche die Sammlungstätigkeit im Kontext öffentlicher und privater Interessen und ermögliche neue künstlerische Perspektiven auf die Institution Museum. Begleitet werde die Ausstellung von einem vielseitigen Vermittlungsprogramm für verschiedene Zielgruppen und Altersstufen. Abschließend weist er darauf hin, dass die Finanzierung in der Beschlussvorlage detailliert dargestellt sei.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister spricht sich dafür aus, die Ausstellungen und Veranstaltungen im Jubiläumsjahr des Museums und darüber hinaus entsprechend zu unterstützen. Sie begrüßt, dass die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler nicht nur aus Europa stammen, sondern beispielsweise auch aus Afrika und Südamerika.

Beschluss:

Der Ausschuss für Kunst und Kultur beschließt die Verwendung der Mittel für die in der Beschlussbegründung aufgeführten Ausstellungsprojekte des Museums Ludwig unter dem Vorbehalt, dass Kostensteigerungen oder Abweichungen bei der Refinanzierung dieser Projekte von mehr als 10 %, mindestens jedoch 10.000 € zur erneuten Entscheidung vorgelegt werden.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

9 Annahme von Schenkungen

**9.1 Annahme einer Schenkung für das Museum Ludwig
hier: Schenkung von Werken der Künstlerin Katja Novitskova
3463/2015**

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat der Stadt Köln nimmt die Schenkung von zwei Werken der Künstlerin Katja Novitskova mit großem Dank an.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

10 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen

11 Mitteilungen der Verwaltung

**11.1 Kunstprojekt Richartzstr. 2 - 4, Abbau des Wegweisers "Alle Richtungen"
3449/2015**

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

**11.2 Ergebnis Wettbewerb "Fortsetzung StadtLabor für Kunst im öffentlichen Raum"
3676/2015**

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

**11.3 Cologne Conference 2015
3403/2015**

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

**11.4 Bericht zur Museumsnacht Köln 2015
3748/2015**

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

**11.5 Antrag zur Förderung des Projektes "Und er sprach ..."
Ein christlich-muslimisches Oratorium**

RM Dr. Elster berichtet, dass der Integrationsrat beschlossen habe, den Antrag in den Ausschuss Kunst und Kultur zu verweisen. Das dort beschriebene Kunstprojekt ist durchaus interessant. Die Idee die dahinterstecke sei, dies wohlwollend zur Kenntnis zu nehmen und die Verwaltung zu bitten, dies in ihre internen Abläufe aufzunehmen. Er spricht sich dafür aus, so zu verfahren und den Musikbeirat in die Angelegenheit mit einzubeziehen.

Herr Özküzük unterstützt den Vorschlag und ergänzt, dass im Integrationsrat intensiv über den Antrag diskutiert worden sei. Es habe beispielsweise auch die Aussage ge-

geben, dass es sich hierbei um kein wirkliches Integrationsprojekt handele. Deshalb habe der Integrationsrat kein Votum abgegeben, damit der Ausschuss Kunst und Kultur eine freie Entscheidung treffen könne.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister schlägt vor, den Antragstellern nahe zu legen, beim Kulturamt einen entsprechenden Förderantrag vorzulegen.

Kulturamtsleiterin Foerster macht darauf aufmerksam, dass dieser bereits vorliege und momentan geprüft werde.

RM Tokyürek unterstreicht, dass der Integrationsrat kein wohlwollendes Votum abgegeben habe, damit hier kein Präzedenzfall geschaffen werde.

RM Dr. Elster macht deutlich, dass die Angelegenheit im Integrationsrat keineswegs negativ diskutiert worden sei. Er spricht sich dafür aus, den Antrag zu unterstützen.

RM von Bülow plädiert dafür, die Sache nicht, wie anfänglich vorgeschlagen, im Finanzausschuss zu behandeln. Grundsätzlich sei die Verfahrensweise in dieser Angelegenheit sehr ungewöhnlich, zumal ein entsprechender Antrag dem Kulturamt vorliege. Natürlich könne der Ausschuss den Antrag wohlwollend zur Kenntnis nehmen. Aus ihrer Sicht müsse auch nicht mehr getan werden.

Herr Prof. Schäfer schließt sich dem an und betont, dass es keine Sonderregelung geben dürfe.

11.6 Mündliche Mitteilung des Stadtkonservators

Stadtkonservator Dr. Werner berichtet, dass am kommenden Donnerstag die Diana-Skulptur nach Abschluss der Sanierung wieder an ihren angestammten Platz, gegenüber dem Humboldt-Gymnasium, gestellt werde. Hierzu werde es auch einen Presetermin mit der Stiftung für Kultur und Baugestaltung, welche unter anderem die Restaurierung ermöglicht habe, und dem Bezirksbürgermeister geben.

12 Mündliche Anfragen

12.1 Kölner Filmhaus

Herr Prof. Schäfer fragt nach der Umsetzung des Konzeptes für das Kölner Filmhaus. Er habe den Eindruck, dass es in der Angelegenheit zu Verzögerungen komme und bittet darum, zur nächsten Sitzung eine schriftliche Beantwortung bzw. eine Mitteilung über den Sachstand vorzulegen. Hierbei solle auch die weitere Planung dargestellt werden.

12.2 Spartenbericht der Freien Theaterszene

RM von Bülow erinnert daran, dass sie in der letzten Sitzung darum gebeten habe, den Bericht seitens der Theaterkonferenz noch ergänzen zu lassen. Sie fragt, warum dies nicht geschehen sei oder ob die Ergänzung noch nachgereicht werde.

Kulturamtsleiterin Foerster erklärt, dass die Berichte in einer festgelegten Folge vorgelegt werden. Deshalb könne ein zweiter Bericht erst nach dem Szenereport der Sparte Film erfolgen. Vor geraumer Zeit habe man sich darüber geeinigt, lediglich einen Bericht pro Sitzung vorzulegen.

RM von Bülow erklärt, dass es ihr lediglich um eine Ergänzung des letzten Berichts gehe.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister hält es für sinnvoll, dass die kulturpolitischen Sprecher sich über das künftige Verfahren zum Umgang mit den Spartenberichten einigen. Dies sei in der letzten Ausschusssitzung auch so besprochen worden.

12.3 Clouth-Gelände

RM von Bülow verweist auf die bereits vor geraumer Zeit schriftlich gestellte Anfrage der FDP-Fraktion zu dieser Angelegenheit und wundert sich, dass bis heute keine entsprechende Beantwortung vorgelegt worden sei.

Herr Conrads weist darauf hin, dass man auf einen entsprechenden Sachstand des Baudezernates warte.

12.4 Fördertermin Kunst- und Kulturprojekte

RM von Bülow zeigt auf, dass das Kulturamt in der Sache eine andere Auffassung vertrete und möchte deshalb wissen, inwieweit das Kulturamt die Beschlüsse des Ausschusses Kunst und Kultur ernst nehme.

12.5 Neuordnung der Museen

Herr Dr. Wackerhagen erkundigt sich nach der Neuordnung der Museen und weist darauf hin, dass für das vierte Quartal ein Sachstandsbericht zugesagt worden sei. Er bittet darum, in der nächsten Sitzung über die Ergebnisse der Gespräche mit den Museumsdirektorinnen und Museumsdirektoren zu berichten.

12.6 Bahnhof Belvedere

Frau Brunn fragt nach dem Sachstand bezüglich des Denkmals Bahnhof Belvedere und der davor stehenden Platane. Hier habe sich ein erhebliches Problem ergeben und sie möchte wissen, ob man bereits eine Lösung gefunden habe.

12.7 Obelisk Breslauer Platz

Herr Tautkus macht darauf aufmerksam, dass der Obelisk von Rita McBride noch nicht auf dem Breslauer Platz aufgestellt worden sei, obwohl dies für Ende 2015 geplant gewesen sei.

Herr Lohaus erklärt, dass nach der Schürfe vor Ort festgestellt worden sei, dass dort ein Abwasserkanal verlaufe, der in den Plänen nicht aufgezeichnet sei. Man werde nun auf eine breitere Gründung ausweichen. Bisher gehe man von keiner Veränderung der Gründungskosten aus.

12.8 Nicht ausgezahlte Mittel für geplante Projekte

Herr Tautkus fragt, ob aufgrund der vorläufigen Haushaltsführung für irgendwelche geplanten Projekte die Mittel nicht ausgezahlt werden konnten.

12.9 Belgisches Haus

Herr Tautkus teilt mit, dass das Belgische Haus zum Verkauf stehe und es bereits einige interessierte Betreiber gebe. In diesem Zusammenhang möchte er wissen, ob die Stadt Köln Verhandlungen mit dem belgischen Staat aufnehmen, um das Gebäude für einen symbolischen Preis zu erwerben und dafür einen Betreiber erhalte, der die belgische Kulturfahne weiterhin hochhalte.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister schließt die öffentliche Sitzung.

gez. Dr. Eva Bürgermeister
(Vorsitzende)

gez. Uwe Freitag
(Schriftführer)